

Stadtzeichen erhalten

In Bielefeld vergammelt Kunst im öffentlichen Raum. Das soll sich ändern. Eine Einschätzung von Silvia Bose

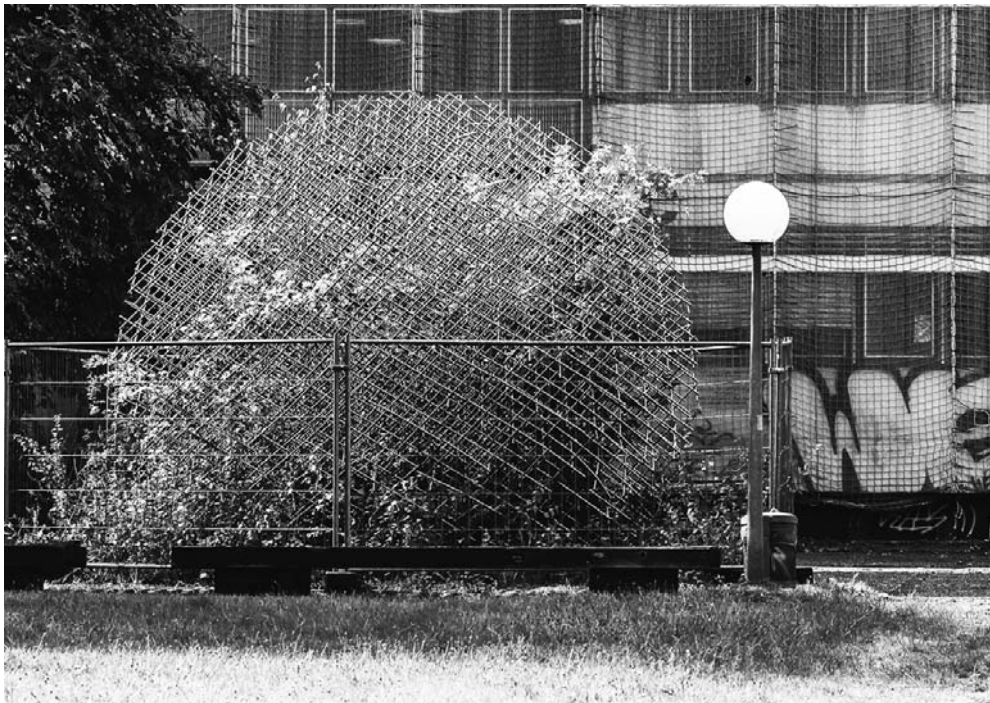


FOTO: GABOR WALLRABENSTEIN

Eingezäunt und überwuchert: François Morellets Gitterkugel-Skulptur.

Ein millionenschwerer Schatz liegt einfach so rum. Er ist nicht etwa vergraben, sondern steht öffentlich auf dem Campus der alten Fachhochschule in der Kurt-Schumacher-Straße. Die Rede ist von François

Morellets Gitterkugel-Skulptur »Sphère-Trame«, die 1974 aufgestellt wurde. Inzwischen ist das Kunstwerk teilweise verbogen, verwittert, überwuchert und durch einen Bauzaun gesichert. Ein erbärmlicher Anblick.

»Sphère-Trame« ist wenigstens bekannt und könnte gerettet werden. Andere Kunstwerke sind vergessen. Niemand weiß, welche Schätze an Kunstwerken, Skulpturen und Denkmälern im öffentlichen Raum verborgen liegen. Oft ist nicht einmal klar, wem sie gehören und wer sie instand halten muss. Deshalb hat der Kulturausschuss die Stadtverwaltung im vergangenen Jahr mit einer umfassenden Bestandsaufnahme beauftragt. Die liegt noch immer nicht vor. Aber das Kulturdezernat hat immerhin alle, die mit Kunst im öffentlichen Raum zu tun haben, einbezogen – die Verantwortlichen von Kunsthalle und Stadtarchiv ebenso wie die von Umweltbetrieb, Immobilienservicebetrieb und Stadtmarketing.

Und die Stadtverwaltung klärt, ob Bielefeld mit Herford und Gütersloh zusammenarbeiten kann. Die beiden Nachbarstädte haben ähnliche Probleme mit Kunst im öffentlichen Raum und wollen auch etwas unternehmen. Die drei Kommunen könnten sich zum Beispiel einen Kurator teilen, der die Kunstwerke in einer Datenbank erfasst, diese auf dem neuesten Stand hält, Führungen und öffentliche Diskussionen organisiert und auch die Pflege der Kunstwerke koordiniert. 30.000 Euro würde das jede Stadt kosten. Noch laufen die Gespräche – und Kunstfreund*innen hoffen.

Retten lohnt sich

Kunst im öffentlichen Raum zu pflegen und zu retten, lohnt sich. Schließlich sind die Werke »Stadtzeichen«, formuliert es der Bielefelder Historiker Reinhard Vogelsang, mit denen sich Städte in Zeiten voranschreitender Uniformierung mit immer gleichen Filialen, Stadtmöbeln und Pflasterungen un-

terscheidbar machen könnten. »In Bielefeld kommt solchen Zeichen eine besondere Bedeutung zu. Denn sein Stadtbild weist nur wenig charakteristische Züge auf«, meint Vogelsang und setzt darauf, dass die Bürger*innen die Kunstwerke wahrnehmen, lieben oder ablehnen – und Identität stiften.

Zum Beispiel der Spindelbrunnen von Kurt-Wolf von Borries in der Bahnhofstraße. Hier verabredete man sich seit den 70er Jahren, hier starten Demonstrationen und hier traf sich die Drogenszene. Ähnlich ist es auch mit dem bronzenen Elch des Bildhauers Hans Martin Ruwoldt im Bürgerpark. Eigentlich wollten Vertriebene mit der Skulptur an ihre Heimat Gumbinnen (heute Gussew) erinnern. Das weiß heute kaum noch jemand. Inzwischen eignen sich die Bielefelder*innen das Kunstwerk an – immer wieder neu. Sie behäkeln den Elch, beschmieren ihn oder lackieren seine Hufe lilala.

So viel Aufmerksamkeit bekommt Morellets »Sphère-Trame« nicht. In den vergangenen zehn Jahren haben viele Bürger*innen versucht, den Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) des Landes Nordrhein-Westfalen als Eigentümer dazu zu bewegen, die Plastik zu sanieren. Von Zeugen verbürgt ist die Antwort des ehemaligen Leiters der Bielefelder BLB-Niederlassung auf die Frage, wie es denn nun mit der Plastik weitergehe: »Ihr Morellet geht mir am Arsch vorbei.« Das war vor gut zwei Jahren. Inzwischen hat der BLB zwar angekündigt, die Sanierung der Plastik in die Hand zu nehmen. Aber das kann kaum jemand glauben. Ein Kurator für Kunst im öffentlichen Raum könnte da sicher etwas ausrichten.

Lesen gegen Rechts

Wie mit extremen Rechten umzugehen ist? Informieren. Wissen. Handeln! Lesetipps von Matthias Harre

Provokation als Kampfmittel, Beleidigung als These, permanente Falschinformation, »alternative Fakten«. Die Mittel der Rechten, kein Versehen, – Strategie. Um so wichtiger, gewappnet zu sein.

Erklär's mir!

Der Historiker Michael Wild dekliniert den Begriff »Volk« einmal längs durch die europäische Ideengeschichte. Vom aristotelischen Griechenland über die Reformationszeit bis zur Zeit der Aufklärung. Die Reaktion des nationalistischen 19. Jahrhunderts erfindet die »Volksgemeinschaft«, die in der NS-Zeit in perverser Konsequenz ausgeführt wird. Mit dem Ende der Nazi-Diktatur erfährt der Begriff einen tiefgreifenden Gesichtverlust, um schließlich im Populismus einer im neoliberalen Kapitalismus verunsicherten Bevölkerung wieder Fuß zu fassen. Spannende Beleuchtung einer ungenauen und rassistischen Vokabel. (Michael

Wild, Volk, Volksgemeinschaft, AfD; Hamburger Edition 2017, 12 Euro)

Von Wilds Exkurs ist es nicht weit zu Everhard Holtmanns »Völkischen Feindbildern«. Dem Sozialforscher geht es um die Verankerung des »Völkischen« als Krisenideologie, die nicht abgrenzt, sondern bewusst ausgrenzend argumentiert. Entstanden zu Beginn des 18. Jahrhunderts, gefüttert durch die »romantische Überhöhung« eines »heroisch verklärten« germanisch/deutschen Vergangenheitskultes, in brutalen Wahnsinn getrieben unter den Nazis. Wiederbelebt als probates Krisen-Reaktionsmuster für Rechtspopulisten der Gegenwart. Lesenswert! (Everhard Holtmann, Völkische Feindbilder, bpb 2018, 1,50 Euro)

Soziologe Harald Welzer, der wohl populärste Engagierte in Sachen Engagement liefert mit »Wir sind die Mehrheit – Für eine offene Gesellschaft« klare Handlungsanweisungen für alle, die etwas tun wollen. Welzer rechnet ab mit rückwärts gewandter



Angstmacherei, entlarvt falsche Schuldzuweisungen. Er zeigt folgerichtig und detailliert, was jede*r tun kann, um eine noch offene Gesellschaft zu bestärken und am Leben zu halten. Wobei niemand um eigenes Engagement herumkommt. Ermutigend! (Harald Welzer, Wir sind die Mehrheit, S. Fischer 2017, 8 Euro)

Tu was!

Timothy Snyder, Historiker an der Yale University, bietet einen erfrischenden Blick auf die Möglichkeiten des Widerstands. Aus

den USA. »Über Tyrannei« ist eine To-Do-Liste, die in 20 Schritten abklärt, wie eine offene Demokratie zu verteidigen ist. Und verdeutlicht, dass es wirklich an der Zeit ist, etwas zu tun. Einige Beispiele aus den Lektionen: »Leiste keinen voreilenden Gehorsam«, »Glaube an die Wahrheit«, »Frage nach und prüfe«, »Praktiziere praktische Politik«, »Sei so mutig wie möglich«, »Lerne von Gleichgesinnten in anderen Ländern«. Einleuchtend! (Timothy Snyder, Über Tyrannei, bpb 2017, 4,50 Euro)

Und im Internet: Unter www.weiterdenken.de eine »Handreichung zum Umgang mit rechtspopulistischen Parteien ... auf kommunaler Ebene«. Didaktisch klug, verständliche Handlungsvorschläge, eine anregende Literaturliste.

Unter www.bundesverband-mobileberatung.de finden sich lokale Kontaktmöglichkeiten und Materialien gegen Rechtsextremismus.

Anzeigen

Buch tipp
Ihre Buchhandlung im Bielefelder Westen!

- Bücher und Hörbücher
- Schöne Postkarten
- Besondere Geschenkartikel & erlesene Schals
- Ausgewählte Musik

Ihr eiliges Buch ... heute bestellt, morgen da!

Öffnungszeiten
Mo-Fr: 9.00 - 13.00 Uhr
15.00 - 18.30 Uhr
Sa: 10.00 - 14.00 Uhr

Kommunikation
Fon 05 21 - 9 86 26 60
www.buch Tipp-bielefeld.de
lesen@buch Tipp-bielefeld.de

Christiane Lemcke

Meindersstraße 7 · 33615 Bielefeld

Ihre Buchhandlung für Politik & Poesie

eulenspiegel

Hagenbruchstraße 7
33602 Bielefeld
Fon 05 21.17 50 49
Fax 05 21.13 35 10
e-mail: buch_eulenspiegel@gmx.de
www.buchladen-eulenspiegel.de

Die Kronklauer

Kinderbücher
Bücher für Jugendliche und junge Erwachsene
Material für Offenen Unterricht
für Projektarbeit in der Schule, im Kindergarten für die Jugendarbeit

von 10.00 h bis 18.30 h geöffnet,
Sa bis 16.00 h
kroklaue@aol.com
mail@kronklauer.de
internet: www.kronklauer.de

Buchladen „Die Kronklauer“
Goldbach 27/Eingang Arndtstr.
33615 Bielefeld, Tel 0521-124111